

Der Handwerksmann.

Auf dem Gymnasium zu Saalheim befanden sich Knaben und Jünglinge aus allen Ständen, um hier ihre Bildung für das künftige Leben zu empfangen. Sowohl die Söhne vornehmer und reicher, als auch armer, unbedeutender Eltern saßen hier in einem Zimmer, auf einer Bank beisammen, wenn der Lehrer sie unterrichtete und den Reichtum der Wissenschaften gleichmäßig unter ihnen verteilte, ja es geschah gar oft, daß Verstand und Fleiß den Sohn geringerer Eltern weit über den Grafen und Fürsten stellte, und den jungen Leuten hier eine Welt zeigte, in welcher nicht Reichtum und Geburt, sondern der Verstand, das Herz und der Wille den Rang anwies. Hier nun wurden auch Freundschaften geschlossen, die alle äußeren Verhältnisse unberücksichtigt ließen und nur in inniger Übereinstimmung der Herzen ihren Grund fanden.

Zu den Zöglingen dieser Anstalt gehörte auch Kaspar Weit, der Sohn eines Maurermeisters aus einem benachbarten Städtchen. Sein Vater wollte ihn erst einen guten Grund an Schulkenntnissen legen lassen, bevor er ihn in seiner Profession unterrichtete, wozu der Bruder des Vaters, der Thorschreiber in Saalheim, geraten hatte.

„Denn,“ sagte dieser, „in der Chronik der Stadt Saalheim steht geschrieben, daß einst ein Maurermeister, mit Namen Kaspar Weit, die gewaltigen Mauern und großen Thore der Stadt erbaut habe. So etwas wärest du zwar nicht im Stande, mein lieber Bruder, denn die Meister, die dich lesen, schreiben und die Maurerkelle führen gelehrt, wußten selbst nicht viel; aber dein Junge soll wieder nach dem alten Kaspar schlagen; deshalb gieb ihn hierher auf die Schule, damit er hier mehr lerne, als du, und den Bau seines Vorfahren fortwährend vor Augen habe, als eine künftige Anmahnung, einst etwas Ähnliches zu leisten!“

Der alte Thorschreiber hatte unter dem großen Könige Friedrich II. als Wachtmeister gedient, den Siebenjährigen Krieg mitgemacht und manche ehrenvolle Wunde aufzuweisen. Er galt viel in seiner